

Calwer Wochenblatt

№ 67.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einschlaggebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Stelle, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. Juni 1901.

Blattjährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10
Im Haus gebracht, Bst. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Bst. 1, 30.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die H. H. Ortsvorsteher und Verwaltungsaktiare

werden hiemit unter Bezugnahme auf die Verfügung
des Ministeriums des Innern, betreffend die
Umlage des Gebäude-Brandschadens für
das Jahr 1901, vom 4. Dezember 1900, Regier.-
Blatt Seite 897, veranlaßt, die Umlage-
verzeichnisse und gemeinderätlich beurfun-
deten Umlage-Register unter Anschluß der
Schätzungs-Protokolle in thunlichster Balde
hierher einzusenden.

Die Bestimmungen des Art. 11 des Gesetzes
vom 14. März 1853 und Art. 1 (letzter Absatz) des
Gesetzes vom 30. März 1875 sind bei dem Kataster-
Revisions- und Umlage-Geschäft genau zu beachten.
Calw, den 4. Juni 1901.

K. Oberamt.
Stv. Amtm. Münz, gef. Stv.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 5. Juni. Die 16. Hauptver-
sammlung des Landesverbands der Wirte
Württembergs wurde gestern in hiesiger
Stadt abgehalten. Die Wichtigkeit der Beratungs-
punkte hatte, wie nicht anders zu erwarten, eine
große Zahl von Festbesuchern herbeigeführt, und
dem hiesigen Wirtverein war die große Aufgabe
erwachsen alle Vorbereitungen in richtiger Weise zu
treffen, was ihm auch vorzüglich gelungen ist. Am
Bahnhof und in der Nähe des Adlers waren
Ehrenportien errichtet; die meisten Häuser trugen
Flaggenschmuck. Die Turnhalle war durch Be-
kleidung der Wände und Säulen mit Tannengrün
zu einem prächtigen Festsaal umgewandelt. Im
Hintergrund war das Stadtwappen angebracht und
ein Baldachin, der mit Draperien in den Stadt-
farben reich flankiert war, schuf ein farbenprächtiges
Bild. Am Montag abend fand zu Ehren der an-
gekommene Gäste ein sehr gemütlich gestaltetes

Abendconcert bei Dreiß statt; die größte Zahl der
Festgäste traf jedoch gestern Dienstag vormittag
ein. Die Comitémitglieder hatten sich zum Empfang
derselben auf dem Bahnhof eingefunden und um
12 Uhr fand unter Vorantritt der Calwer Stadt-
musik ein kleiner Festzug vom Bahnhof an in die
Turnhalle statt. Den Zug eröffneten die Söhne
und Töchter der Wirte, sämtlich in Schwarzwälder
Bauertracht gekleidet, was dem Festzug ein reizendes
Gepräge verlieh. Zu Beginn der Beratungen be-
grüßte der Vorstand des hiesigen Wirtverein, Hr.
Pflüger, die zahlreich erschienenen Kollegen und
wünschte dem Verband zu seinen Bestrebungen besten
Erfolg. Hr. Nummetich aus Stuttgart, Vorsitzen-
der des Landesverbands, dankte hierauf für die
herzlichen Willkommworte, begrüßte den anwesenden
Stadtvorstand, freiste kurz die zur Beratung
stehenden Fragen und erklärte den Verbandstag
für eröffnet. Hierauf entbot Hr. Stadtschultheiß
Haffner im Namen der Stadt der Versammlung
den freundlichsten Willkomm. Er betonte, daß die
hiesige Einwohnerschaft dem Wirtstande die größten
Sympathien entgegenbringe, er wünsche, daß die
Beratungen einen erfrischenden Verlauf nähmen
und daß, wenn einmal die Umlagefrage gelöst sei,
der Verbandstag auch andere Gegenstände, z. B.
die Trinkgelberfrage, das Umlage der Gäste, auf
seine Tagesordnung setzen möge. Den Bericht über
die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses
im abgelaufenen Geschäftsjahr erstattete Hr.
Schramm, den Kassenbericht Hr. Betting
aus Stuttgart. In eingehender Weise verbreitete
sich Hr. Zürnborfer aus Aeringen über die Denk-
schrift an den Landtag in Bezug auf das neue
Umlagegesetz. Der Redner äußerte sich in scharfen
Worten gegen den Inhalt des Gesetzes; das Ge-
setz gebe den Wirten keine Erleichterung sondern
lade ihnen noch größere Unannehmlichkeiten auf
als das alte Gesetz. Das Gesetz könne nicht zu
Recht bestehen, es müsse unter allen Umständen
fallen. Als besondere Härte des Gesetzes wurden
angeführt die Durchschnittsberechnung der ver-

schiedenen Sorten Weine, die Festsetzung des Haus-
brauchs, die Kontrollbestimmung wegen der Einlage
und die Bestimmung über den Schwand. Die
Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen
des Referenten vollständig einig und billigte die
Abfassung der Denkschrift in allen Punkten. Einen
weiteren wichtigen Beratungsgegenstand bildete der
Flaschenbierhandel durch die Brauereien. Der Re-
ferent, Hr. Schäfer, beleuchtete die Entstehung,
die Verkaufsstellen und jetzige Ausdehnung des
Flaschenbierhandels und kam zu dem Ergebnis, daß
der Flaschenverkauf zum Hausbierhandel geworden
sei und daran tragen die Brauereien die ganze
Schuld. Es müsse, um der großen Schädigung
der Wirte vorzubeugen, der Brauerbund und Brauer-
verband veranlaßt werden, den Flaschenbiervertrieb
anzugeben und das Geschäft den Wirten zuzuwenden.
Eine dahingehende Resolution fand einstimmige An-
nahme. Nachdem Hr. Heiler aus Stuttgart nach
einem Bericht über die Stellungnahme zu dem Geset-
sentwurf betr. die Arbeitszeit für das Personal im
Gastwirtsgerwerb erstattet hatte und einige kleinere
Punkte der Tagesordnung erledigt waren, wurde
zur Wahl des nächsten Festortes geschritten. Ge-
melbet hatten sich Ravensburg, Hall und Sch-
lingen. Sieger blieb Hall mit großer Mehrheit.
Die Verhandlungen dauerten bis nach 4 Uhr,
woran im Waldhorn das Festessen eingenommen
wurde. Hr. Pflüger brachte in zündenden Worten
einen Toast auf den König aus, Hr. Nummetich
weihete sein Hoch den Calwer Kollegen. Auf das an
den König abgeordnete Guldigungsgramm ließ
abends folgendes Telegramm ein: „Herrn Pflüger,
Vorsitzender des Wirtvereins Calw. Seine Majestät
lassen den zum Verbandstag in Calw versammelten
Wirten Württembergs für die dargebrachte Guldig-
ung gnädigst danken. Der Kabinettschef: Sem-
minger.“ Die Tafelmusik wurde von der hiesigen
Stadtkapelle gestellt. Abends 8 Uhr war großes
Bankett in der Turnhalle. Zu demselben hatten
sich viele Festbesucher, die hiesigen Wirte mit ihren
Familien und eingeladene Gäste eingefunden. Ein

Feuilleton.

Kurzdruck verboten.

Ein Mädchenschicksal.

Frei nach dem Englischen von A. Wendt.

(Fortsetzung.)

XII.

„Ist alles fertig? —“

„Ja, ich denke wohl.“

„Wo ist Miß Gratton? —“

„Sie wird im Augenblick hier sein.“

Anruhe und Konfusion herrschte in Thornton-Hall am Tage der Aufführung;
lebhaft Spannung prägte sich in den Mienen der Zuschauer aus, eine Unterhaltung
war bei der allgemeinen Erwartung nicht möglich, nur einzelne Bemerkungen
wurden laut. Es war eine glänzende Versammlung, welche auf das Aufziehen
des Vorhangs harrte; die Damen, in Sammet, Seide, Spitzen und Atlas ge-
kleidet, mit funkelnden Edelsteinen geschmückt und noch blühenderen Augen, so-
kettierten mit den Herren, ihre schönen Fächer gebrauchend, in jener aller Welt
kundigen Sprache. Mrs. Thornton in ihrer sieghaften Schönheit bewegte sich
graziös inmitten ihrer Gäste; die kleinen Mädchen, in ihren hellen rosa Kleidchen
sehr lieblich anzusehen, glühten vor Erwartung. Jetzt endlich spielte das Orchester
eine muntere Ouvertüre, der Vorhang erhob sich geräuschlos und enthüllte ein
reizendes Boudoir mit weißen, vergoldeten Möbeln, lichten Atlaspolstern und
gleichen Vorhängen.

„Wer ist denn das? wen haben sie hierzu engagiert? Ich glaubte, die
keine, blasse Gouvernante sollte die Margot spielen,“ sagte Lady Clinton, auf
ihr Programm sehend.

„Es mag sein, wer es will, jedenfalls ist es eins der lieblichsten Mädchen,
die ich gesehen,“ sagte ein Herr an ihrer Seite. „Uebrigens, hier steht im
Programm: Margot — Miß Gratton.“

Dann ist es auch die Gouvernante, wie ist nur eine solche Veränderung
möglich! Das hätte ich nie geglaubt.“

„Ja wie war's möglich? Lady Clinton war nicht die einzige, welche diese
Frage stellte. Mrs. Thornton starrte ungläubig über ihren Fächer hinweg auf
das junge Mädchen, ihre blauen Augen verdunkelten sich, und ein nachdenklicher
Zug trat in ihr Gesicht. War es auch klug von ihr gewesen, Jane spielen zu
lassen? Nun war es freilich nicht mehr zu ändern. Auch die Kinder waren
stumm vor Erstaunen; konnte diese schöne, lächelnde, glänzende Dame wirklich
Miß Gratton sein? Ihre eigene Miß Gratton, welche immer so blaß und ernst
ausah in ihrer schwarzen Kleidung!

Sie sah aber auch wirklich wunderbar lieblich aus; die dunklen Augen
glänzten wie Sterne unter dem hochfrisierten, gepuderten Haar, sie hatte etwas
ronds aufgelegt, und das gab ihr ihre frühere Frische zurück. Das elegante
Kleid, pompadour Atlas hoch gerafft über einem rosa Seidenrock, stand ihr aus-
gezeichnet. Die entsetzliche Aufregung, welche sie beherrschte, gab ihr eine fast
fieberhafte Lebhaftigkeit, welche sie über alle Beschreibung schön machte; diese
Schönheit schien sich noch zu erhöhen, als sie Sir Harry's erstaunten, ungläubigen
Blick sah, als sie das Zittern seiner Hand fühlte.

reiches Programm bot den Teilnehmern große musikalische Genüsse. Die beiden Gesangsvereine Liederfranz und Konfordia trugen mehrere, sehr effektvolle Chöre unter großem Beifall vor, ebenso ließ die Stadtmusik muntere Weisen in crakter Ausführung erschallen. Auch mehrere Reden trugen zur Belebung des Abends bei. Der Vorstand des Liederfranzes, Hr. Präzeptor Baenschle, begrüßte die Festgenossen im Namen des Liederfranzes, erinnerte an die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Wirten und den Gesangsvereinen und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Lied. Die feine humoristische Ausführungen waren von brausendem Beifall begleitet. Der Vorsitzende des Landesverbands, Hr. Nummetsch, toastete auf die beiden Gesangsvereine, Hr. Pfleger auf die Wirtinnen, Hr. Schramm auf die Stadtverwaltung und die Einwohnerschaft und Hr. Heiler auf die beim Festzug mitwirkenden Wirtstochter und Wirtstochter. Die Veranstalter des Banketts können mit größter Befriedigung auf den äußerst gelungenen Abend zurückblicken. Die noch anwesenden Festbesucher machten heute eine Wagenfahrt mit Musik (21 Wagen) über Hirau — Oberreichenbach — Adthenbach — Javelstein nach Teinach.

x. Liebenzell, 4. Juni. Vertragsgemäß sollten die Arbeiten zu unsern neuen Kuranlagen bis 1. ds. Mts. beendet sein und auf's pünktlichste hat der Unternehmer, Hr. Architekt Liliensein aus Stuttgart, sich seiner Pflicht entledigt, denn am letzten Samstag konnte die Uebernahme der vielversprechenden Anlage in Anwesenheit der Hrn. Oberamtmanns, Regierungsrat Böcker, von Calw stattfinden. Die bürgerlichen Kollegien sowie das Kurkomitee versammelten sich vormittags 10 Uhr im Oberen Badhotel zu einem gemütlichen Frühstück. Hierauf erfolgte ein Rundgang der Teilnehmer und die offizielle Uebernahme der Kuranlagen, welche allseitige Befriedigung hervorrief. — Das bestens zubereitete Mittagessen wurde im Unteren Badhotel eingenommen. Während der Tafel erhob sich Hr. Apotheker Mohl, Mitglied des Kurkomitees und sprach dem Unternehmer, Hrn. Architekt Liliensein, die Anerkennung des Kurkomitees und der Stadtgemeinde für seine solide und prompte Arbeit aus. Hr. Regierungsrat Böcker toastierte sodann auf die Stadtgemeinde und ihren Stadtvorstand, der Gemeinde auch künftiges weiteres Emporblühen wünschend, während Hr. Architekt Liliensein dem Kurkomitee sein Glas weihte. Stadtschultheiß Näulen gedachte dann noch in Dankesworten des Entgegenkommens der Kgl. Regierung, insbesondere des Hrn. Regierungsrats Böcker und brachte ein Hoch auf Letzteren aus. In festlicher Stimmung verließ der Nachmittag im fröhlichen Zusammensein. — Die eigentliche Einweihung der Parkanlagen soll durch ein Kinderfest und Reunion später gefeiert werden.

Unter schwandorf, 1. Juni. In dieser Woche erfolgte der Antritt von 70 Kindern und 15 jungen Herren auf die vor zwei Jahren auf dem Freih. v. Recklerschen Hofgut vom landwirtschaftlichen Bezirksverein Nagold errichtete Jungviehweide. Von den Tieren, die zugeführt wurden, stammen 68 Stück aus dem Nagolder und 17 Stück aus dem Calwer Bezirk. Bei der Eröffnung waren anwesend der Vorstand und Ausschuss des landwirtschaftlichen Vereins. Der Futterbestand der Weide ist trotz der seitherigen Trockenheit günstig und wird sich infolge des ausgiebigen

Gewitterregens am letzten Donnerstag noch wesentlich verbessern, so daß die Tiere genügend Grünfutter haben und ein reichlicher Ertrag von Dürrfutter gewonnen werden kann.

Stuttgart, 3. Juni. (Strafkammer.) Angeklagt dreier Betrugsvergehen und der Fälschung von Privaturskunden wurde der 33jährige, frühere hiesige Verlagsbuchhändler Emil Hänselemann vorgeführt. Nachdem derselbe seinerzeit hier in Konkurs geraten war, siedelte er nach München über, wurde aber 1892 vom dortigen Landgericht wegen 92 Betrugsvergehen, hauptsächlich Kautionschwindelen in Höhe von 12000 M zum Nachteil der von ihm in seinem dort betriebenen Stellenvermittlungsgeschäft angestellten vielen Personen zu siebenjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, die er im Februar v. Js. abgelesen hatte. Dann betrieb er im letzten Jahre zu Ludwigshafen gemeinschaftlich mit einem andern einen kleinen Buchhandel, verbunden mit Naturheilmethoden, das Geschäft geriet aber schon nach einigen Monaten in Konkurs. Nunmehr verlegte sich Hänselemann als Requisiteur auf die Vermittlung von Annoncen und bestimmte eine hiesige Privatierswitwe, mit ihm gemeinschaftlich den Annoncenteil der im Dietrich'schen Verlage hier erscheinenden „Schwäbischen Frauenzeitung“ vom 1. Januar d. J. an zu pachten. Während jene verpflichtet war, den Pachtbetrag allmonatlich zu bezahlen, sammelte Hänselemann die Annoncen, lieferte ihr aber schon in den Monaten Januar und Februar eine große Anzahl Scheininsertate ein, die er selbst samt den Unterschriften der Besteller geschrieben hatte, und erhob darauf von der Frau unrechtmäßiger Weise 25% Provision im Gesamtbetrage von 443 M. Ein weiterer Schaden erwuchs ihr dadurch, daß sie noch ca. 750 M für die Aufnahme der Scheinannoncen zahlen mußte. Außerdem ließ sich Hänselemann in einem Badeort von einem Badbesitzer 25 M und einer Pensionsinhaberin 10 M für die Aufnahme von Inseraten im „Bäder-Führer“ voranzubehalten, ohne in irgendwelchen Beziehungen zu diesem Blatt zu stehen, und verbrauchte das Geld für sich. Hänselemann war einige Zeit nach der Schweiz entwichen, stellte sich aber dann dem Gerichte. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt, woran ein Monat für Untersuchungshaft abgerechnet wurde.

Aalen, 3. Juni. Vorgestern Abend 10 Uhr ereignete sich auf der Bahnlinie zwischen Mügglingen und Effingen ein größliches Unglück. Der in dem um 10.24 hier ankommende Personenzug befindliche Tagelöhner Sauter von Lauterburg machte sich, während der Zug im Gange war, auf dem Trittbrett zu schaffen, wurde aber, wie es scheint, von demselben herabgeschleudert und etwa 1000 Meter weit geschleift. Seine Kleider wurden ihm total vom Leibe gerissen. Der in der Nähe stationierte Bahnwärter, auf den Unfall durch einen Schaffner aufmerksam gemacht, begab sich alsbald zu der Unglücksstelle und fand den Debauernswerten tot, schrecklich zugerichtet beinahe entblüht, auf dem Bahnkörper liegen.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Heute nachmittag wurde Kaufmann Ehrmann in der Neuhofstraße mit Frau und drei erwachsenen Söhnen in seiner Wohnung tot aufgefunden. Allen An-

zeichen nach liegt Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas vor.

Die demokratische „Frei. Zeitung“ schreibt aus dem Hummelgau (Oberfranken): „Dieser Tage wurde in Mistelgau eine Hochzeit gefeiert, an der mehr als zweihundert Hochzeitsgäste teilnahmen. Geschlachtet und verzehrt wurden ein Rind, zwei Schweine und zwei Kälber. Zu Backwerk wurden sechs Zentner Mehl verarbeitet, als Getränke gingen drauf zehn Hektoliter Bier und drei Hektoliter Wein. Da geht es also dem Bauern nicht schlecht. Die Hummelgauer Bauern wohnen in einer geschlossenen Völkerenklave in Oberfranken bei Bayreuth. Sie haben sich ihre alten Sitten und Gebräuche noch ziemlich erhalten. Die Hauptsache aber ist: sie sind freidenkend, weiblich, intelligent, fleißig, solid und sparsam. Damit haben sie es zu etwas gebracht, und deshalb können sie sich solche Hochzeiten leisten.“ — Hiezü schreibt die Deutsche Reichspost: Offenbar sind sämtliche übrigen Bauern, die nicht solche Hochzeiten feiern können — und das dürften 999 von 1000 sein — nach der „Frei. Ztg.“ weder freidenkend noch weiblich noch intelligent noch fleißig noch solid noch sparsam! Kein Wunder, daß die „Frei. Ztg.“, deren „Lait“ ja alle diese Eigenschaften haben, jenen so oft am Zeug flicken muß.

Grefeld, 4. Juni. Nächsten Sonntag findet hier unter dem Vorh. des Redakteurs Kroth eine große Buren-Stunde statt, bei welcher der kaiserlich russische Dozent Dr. Ferrer einen Vortrag über die südafrikanischen Verhältnisse und die Lage des Burenvolkes halten wird. Ferrer stand 15 Jahre in diplomatischen Diensten in Südafrika.

Berlin, 3. Juni. Geschichten aus dem Grunewald erzählt die „Kreuztg.“, indem sie schreibt: Sogenannte Wald-Akrobaten treten jetzt im Grunewald auf. Sie haben es namentlich auf die Ausflügler abgesehen, die im Forste rasten. Die Truppe besteht zumeist aus 4 bis 5 Personen und „arbeitet“ tatsächlich „ohne jeden Apparat“. In bürgerlicher Kleidung suchen sie die Gesellschaften auf, die im Walde frühstücken, und sofort beginnen die „Kunstler“, die unter ihrer Kleidung ein Tritot tragen, die Vorstellung. Zum Schluß der Produktion wird natürlich eine Teller-sammlung veranstaltet, die zumeist reichlich ausfällt. Sehr drollig ist es, wenn zufällig ein Gendarm die Parterre-Gymnasten überrascht. Da diese Leute, die in der Woche ein Handwerk betreiben, und sozusagen nur „Sonntagskünstler“ sind, keinen Gewerbeschein besitzen, so verschwinden sie, sobald der Mann der Obrigkeit naht, blitzschnell im Gebüsch. Nicht minder neu und originell sind die Grunewald-Photographen, die auf den dortigen Chauffeen ihr Gewerbe betreiben. Sie nehmen ganze Gesellschaften auf, die im Kremer oder in Campagen des Weges kommen. Ein am Apparat angebrachtes Plakat mit der Aufschrift: „Aufnahmen gefällig?“ verkündet, daß hier für eine Mark ein Massen-Donnerfest erhältlich ist. Schließlich seien noch die „Grunewald-Zigeuner“ erwähnt, die den Ausflüglern gegen ein Honorar von zehn Pfennigen „wahrsagen“.

Berlin, 4. Juni. Oberleutnant Kieger, welcher bekanntlich wegen Tötung des Haupt-

Alice's zarte Anmut, Mrs. Thornton's königliche Ersehnung, Lady Clinton's brünette Schönheit, sie alle konnten nicht aufkommen gegen Jane's alles bezaubernde Lieblichkeit. Sie spielte vorzüglich, mit Grazie und Selbstbewußtsein, worüber sich alle wunderten, welche die schüchtern, zurückgezogene Gouvernante kannten.

Jane wußte kaum, daß sie so großen Beifall erzielte; ihre Nerven waren aufs äußerste gespannt, ihr Herz klopfte heftig, ihre Wangen brannten unter dem rouge. Einmal sah man Sir Harry zusammenzucken, als er des Mädchens Hand berührte, diese glühte wie im Fieber, und er ließ sie sofort los. Der junge Mann selbst war verdrießlich und farsastisch, spielte unsicher und entschieden schlechter, als es nach den Proben zu erwarten war. Er war entrüstet darüber, zu sehen, welche gute Schauspielerin Jane war. Wie glaubwürdig hatte sie die Trauer und den Wunsch nach Einsamkeit gezeigt als sie Teilnahme erregen wollte! Und nun, hinter den Coulissen kokettierte sie mit Mr. Clower, lachend, mit glänzenden Augen seinen Worten laufchend, wie sie auf der Bühne mit ihm kokettierte, mit ihm, ihrem reichen Anbeter.

Alices Spiel war gut und angemessen, ein unruhiger, fragender Blick kam öfter in ihre blauen Augen, das paßte gut zu ihrer Rolle. Jane beobachtete, wie zuvorkommend Sir Harry's Benehmen zu ihr war, wie sanft er zu ihr sprach und welche zarte Aufmerksamkeit er für sie hatte. Mr. Clower machte im Stillen Beobachtungen, daß nicht nur auf der Bühne Komödie gespielt wurde, sondern auch hinter den Coulissen, er war der einzige, welcher den Blick auffing, welchen Jane auf Sir Harry richtete, als dieser mit Alice in einiger Entfernung von den anderen stand.

Das kleine Stück hatte Erfolg; zum Schluß wurde laut applaudiert und

die Spielenden wurden heroorgelungen. Alice und Mr. Clower kamen zuerst, das Mädchen freundlich und erötend, der Herr kühl und selbstbewußt; dann zeigten sich Jane und Sir Harry. Als der Vorhang fiel, sah Sir Harry eine plötzliche Veränderung in dem Gesicht seiner Partnerin; die glänzenden Augen trübten sich, die Hand, eben noch glühend heiß, wurde eiskalt.

Erstrocken und ängstlich fragte er: „Was ist Ihnen? sind Sie krank? war dies alles zuviel für Sie?“

Das Mädchen sah ihn einen Augenblick mit fremdem, verstörten Blicke an und entzog ihm dann leise ihre Hand. „Nein, danke, ich bin nicht krank.“

Die Spielenden waren im grünen Zimmer versammelt und empfingen die Gratulationen und Lobsprüche der Gäste. Man beriet, ob man den Abend hindurch die Kostüme anbehalten oder wechseln sollte. Die Meinungen waren geteilt. Die Damen fühlten sich ganz wohl in den weiten, gepufften Röcken und den hochhackigen Stiefeln und wollten dieselben anbehalten. Die Herren bemerkten, daß ihre Kostüme ihnen auf die Länge, besonders beim Tanz, unbequem werden würden, und wollten wechseln. Bereits ließen sich die ersten lodenden Töne der Tanzmusik aus dem Saal hören, man hatte infolgedessen eben beschlossen, zu bleiben wie man war, als Miss Gratton und Sir Harry eintraten. Mrs. Thornton wandte sich zu ihnen und sagte patronisierend: „Sie spielten recht gut, Miss Gratton; wir sind in Sir Harry's Schuld, daß er uns ihre theatralische Befähigung verraten. Lehren sie aber den Kindern diese Kunst nicht,“ setzte sie lachend hinzu. „Es ist nicht immer eine erwünschte Gabe. Wollen sie nun in den Saal kommen,“ schloß sie, „die andern sind schon alle dort versammelt.“

(Fortsetzung folgt.)



manns Adam zu 6 Jahren Zuchthaus und Ausstufung aus dem Heere verurteilt ist, hat durch seinen Verteidiger ein Gnadengeuch an den Kaiser gerichtet, um hierdurch die Umänderung der Zuchthaus- in entsprechende Gefängnisstrafe zu erwirken.

Berlin, 4. Juni. Ueber London wird aus Tientsin depechiert: Sonntag Abend fand ein erster Krawall in der Takustrasse statt. Einige Walliser Jüskliere, welche Polizeidienste verrichteten, wurden, als sie einige französische Soldaten am Einbrechen verhindern wollten, mit dem Bajonnet und Dachsteinen angegriffen. Die Engländer feuerten in die Luft. Sie brachten eine Anzahl Deutscher zum Weistand der Franzosen zur Stelle, zusammen über 200 Mann. Schließlich eröffneten 5 der Walliser Jüskliere das Feuer. Nach einem Bericht des Lokalanzeigers tödteten sie einen der französischen Soldaten und verwundeten drei, außerdem 5 Deutsche. 4 Walliser Jüskliere und ein Japaner wurden leicht verwundet. Der Krawall wurde durch die Ankunft eines deutschen Offiziers mit einer starken Wach-Abteilung beendet. Nach dem Wortlaut der Meldung schließt man darauf, daß die Engländer die Angreifer waren, da sie zuerst feuerten. Man erwartet in diplomatischen Kreisen, daß der Zwischenfall ohne üble Konsequenzen auf diplomatischem Wege beigelegt werden wird und betont mit Befriedigung, daß Waldersee noch zur Stelle war, um die Angelegenheit noch in taktvoller Weise zu regeln.

Breslau, 4. Juni. Gestern schlug der Blitz, wie dem Breslauer General-Anzeiger aus Myslowitz gemeldet wird, an der polnischen Grenze in einen Aderwagen und tödtete fünf auf dem Wagen befindliche Feldarbeiterinnen. Auch die Pferde wurden vom Blitz erschlagen.

Gumbinnen, 4. Juni. In dem Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk wurden sämtliche Angeklagte von der

Anklage des Mordes freigesprochen. Unteroffizier Marten erhielt wegen Fahnenflucht und Freiheitsberaubung 1 Jahr Gefängnis.

Brüssel, 4. Juni. Petit Bleu veröffentlicht eine ihm von der Gesandtschaft Transvaals zugegangene Mitteilung über eine in der Nähe von Pretoria stattgefundene Schlacht, worin die Kommandanten Beyer und Breitenbach die Engländer schlugen, 600 Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. Der Bericht enthält ferner näheres über die Kämpfe bei Kalkhoevel. Kommandant Breitenbach mit 150 Mann wurde daselbst von den Engländern angegriffen und war fast überwältigt als Kommandant Beyer hinzukam und die Engländer in die Flucht schlug. Außerdem liegen Meldungen über ein Gefecht bei Zwartkops vor in dem die Engländer ebenfalls in die Flucht geschlagen wurden.

London, 4. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß wichtige Entschlüsse betreffend eines Friedensvorschlages seitens der Buren bevorstehen.

Petersburg, 4. Juni. Durch Hagelschlag wurde im Gouvernement Jalksawetpol die gesamte Ernte vernichtet. Mehrere Personen wurden durch Blitzschlag getödtet.

Aus Tsingtau schreibt man der „Köln. Volkszeitung“: Am Ostermontag wurde der Eisenbahnbetrieb von Tsingtau nach Kiautschou eröffnet. Die Eisenbahndirektion hatte Einladungen an einen großen Teil der deutschen und chinesischen Bevölkerung ergehen lassen; einige vierhundert Freikarten waren ausgegeben, außerdem hatte noch eine große Zahl Chinesen uneingeladen sich eingestellt. Der schwerbeladene Zug fuhr morgens 8 Uhr von Tsingtau ab, um etwa vier Stunden später in Kiautschou einzutreffen, wo ein dreistündiger Aufenthalt gemacht wurde. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. In Kiautschou

selbst entwickelte sich ein buntes Treiben. Die chinesischen Mandarine hatten eine Bühne errichten lassen, auf welcher eine Schauspielertruppe vier Tage lang durch ihre mimische Kunst und ihren feinerweichenden Obergerang das große Tagesereignis verherrlichte. In einer Kieisenhalle wurden die Gäste: Mandarine, Knopfräger, Gelehrte, chinesische Notabeln und die deutschen Passagiere bewirtet. Direktor Hildebrandt hielt eine chinesische Rede, und der Mandarin von Kiautschou erwiderte dieselbe. Von den Chinesen waren zahlreiche Titelrollen, Seidentücher mit goldenen Inschriften, gestiftet worden. Wenn man diesen Inschriften glauben darf, dann sind die Chinesen vor Freude über die neue Eisenbahn ganz aus dem Häuschen. Sie schreiben u. a.: „Schnell wie der Blitz, rasch wie der Wind“ „Litteraten und Volk tanzen vor Freude.“ Die fünf Bankgeschäfte der Stadt Kiautschou schreiben: „Die Käschküde kommen von jenseits des Meeres geflogen.“ „Alle Quellen beginnen zu rieseln.“ „Der Profit fließt in die fünf Banken!“ — Seit der Eröffnung fährt alle zwei Tage ein Zug nach Kiautschou und wieder zurück. Das Billet dritter Klasse kostet 2,40 M. Obwohl der Preis etwas hoch ist, so wird die Bahn auch von Chinesen ziemlich stark benutzt.

Reklameteil.

Das Schreien kleiner Kinder



wird häufig durch Gastritis (Wundsein, Pusteln, Schärfe u. s. w.) hervorgerufen, die oft vermieden oder bald beseitigt werden können, wenn nur die Pat. Myrholin-Seife gebraucht wird, die nach den zahlreichen Urteilen erfahrener Kinderärzte, einzig in ihrer Art, wegen ihrer großen Milde und absoluten Reizlosigkeit die beste Seife für die Kinder ist. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen.

Staatsanwaltschaft Tübingen. Diebstahlsanzeige.

Ende Mai d. J. wurden unweit Calw auf erschwerter Weise eine gut erhaltene Zimmerbüchse — Kaliber 9 mm, glatter Lauf, sog. Klappenverschluss; der Schaft hat oben hinter dem Säbhen einen kleinen, kaum wahrnehmbaren Riß; am Abzugsbügel befindet sich auf der linken Seite ein Ausbruch von der Größe eines Schrots — und 90 bis 95 Stück Schrot-Patronen gestohlen. Die Patronen waren in einer gleichfalls gestohlenen Pappdeckelschachtel mit der Firmabezeichnung „G. Uttenböcker, Nürnberg“ aufbewahrt.
Tübingen, 4. Juni 1901. I. Nr. 1602. Frank.

Revier Liebenzell. Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 10. Juni, vormitt. 9 Uhr, im Döfen in Liebenzell aus Staatswald Markgrafensbrunnen, 8 Wagnereichen mit 2,45 Jm., aus Wolfacker, Ernstmühlberg, Ob. Badwald, Hint. Breitacker, Mahd, Mittl. Steinbündel, Unt. Gfäll, Markgrafensbrunnen, Hint. Steinberg, Kohlbrunnen, sowie vom Scheidholz der Hutten Wödtlingen, Kaffeehof und Bielsberg
Nrn.: 1 eich. Pgl., 13 buch. Schtr., 60 Nadelh.-Schtr., 177 dto. Pgl., 4 eich., 15 buch. und 250 Nadelholz-Anbruch.

Ostelsheim. Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert folgende Gegenstände:
eine Futterschneidmaschine, eine Dezimalwaage samt Gewicht,

einen Pflug und eine Egge, einen Einpännerwagen, einen Bienenstock samt Kästen, einen doppelten Bienekasten, 100 Stück Hopfenhurden.

Zusammenkunft nächsten Samstag, den 8. Juni, nachmittags 1 Uhr, beim Rathhaus.
Den 4. Juni 1901.
Gerichtsvollzieher Fenschel.

Stammheim. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 7. Juni d. J., von morgens 8 Uhr ab, kommen aus hies. Gemeindefeld Abteilung Ruhwald, Hochstannen, Untere Nisse, Schatzweg, zum Verkauf:
113 Nm. tannene Scheiter, 114 Nm. dto. Prügel.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 1. Juni 1901.
Gemeinderat.

Liebelberg. Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 10. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werden aus den hies. Gemeindefeldungen 70 Nm. Nadelholz-Scheiter im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 4. Juni 1901.
Schultheiß Hanselmann.

Privat-Anzeigen.

Domäne Sindlingen
D./A. Herrenberg.
Mehrere hundert Centner
Stroh
und einige Wagen Scheunensfutter sind hier billig zu verkaufen.

Einladung.

Am **Fronleichnamsfeste** (Donnerstag) ist nachmittags von 4 Uhr an **musikalische Unterhaltung** in Saale des Badischen Hofes, wozu die Katholiken von Calw und Umgegend mit ihren Angehörigen und Bekannten freundlichst eingeladen werden.
Stadtpfarrer Schwaier.



Am kommenden **Sonntag, den 9. Juni**, findet in **Neuhausen** Amts Bfrozheim in Verbindung mit dem **25jährigen Jubiläum** des dortigen Gesangsvereins „Freundschaft“ das

XV. Bundesfest

des **westl. Gän-Sängerbundes** mit **Preiswettbewerb** statt. Hierzu werden die tit. Gesangsvereine der Umgebung sowie sonstige Freunde des Gesangs freundlichst eingeladen.

Der Festauschuß.

Darlehenskassenverein Liebenzell.

Eingetr. Genossenschaft m. u. S.

2. Bilanz pro 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M. 88. 89.	Guthaben der Inhaber	
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	1504. 97.	Idr. Rechnung	M. 5254. 92.
Ausstände b. Inhabern		Anlehen	9850. —
Idr. Rechnung	3544. 34.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	429. 50.
Darlehen	10799. —	Reingewinn des Vorjahres	106. 07.
Stückzinse	55. 31.	Stückzinse	208. 22.
Wert des Mobilars	6. 50.	Borausbezahlte Zinse	122. 23.
	M. 15999. 01.		M. 15970. 94.
Davon ab Passiva	15970. 94.		
Ergibt für heuer Gewinn	M. 28. 07.		

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1900: 63.
Ausgetreten im Jahr 1900: durch Tod 2, durch Wegzug 2. Gingetreteten 5.
Zur Beurkundung:

Liebenzell, 31. Mai 1901.
Vorsteher: Stadtschultheiß Wäulen. Rechner: Schönten.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.



Einladung zur Hochzeitsfeier.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit, ihre werten Verwandten, Freunde und Bekannten zu ihrer am **Montag, den 10. Juni**, im Hotel zum „Hirsch“ hier stattfindenden Feier der Nachhochzeit höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Bad Teinach, 6 Juni 1901.

Gretchen Bihler.
Gustav Schrägle,
Glasermeister.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim,

Bleichstr. 21 — Telefon 394,
enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.

Walddorf Dr. Nagold.

Geschäftsverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft **Donnerstag, den 13. Juni ds. Js., mittags 1 Uhr**, auf dem Rathaus in einmaligem öffentl. Auktionsverkauf freier Hand sein mit bestem Erfolg betriebenes

Gemischtes Warengeschäft,

mit oder ohne Lager, nebst schönem Obst- und Gemüsegarten in günstiger Lage. Hauptartikel ohne Konkurrenz am Plage. Umsatz und Rentabilität wird nachgewiesen und bietet sich einem Liebhaber mit bescheidenen Mitteln gesicherte Existenz.

August Kessler.

Die besten Futterschneidmaschinen

für Landwirte sind solche mit leicht verstellbarem Patent-Preßdeckel, wodurch ein Verstopfen des Futters vermieden wird.

Die mir patentierte Neuerung wurde von der kgl. Maschinen-Prüfungsanstalt Hohenheim als eine zweckmäßige Verbesserung an Futterschneidmaschinen bezeichnet und werden die Vorteile dieser Maschinen auch von den Landwirten allgemein anerkannt.

Diese, sowie sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen

empfehlen

C. P. Rau, Wildberg.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Die Ziehung der Stuttgarter Geld-Lotterie

findet **unbedingt am 11. Juni d. J.** statt. Zur Verlosung gelangen **nur Geld-Gewinne**. Hauptgewinne **20.000, 5000 etc.**, zusammen **1167 Geld-Gewinne mit 35.000 Mark**. Lose à **1. —**, 13 Lose für **12. —**. Porto 10 **h**, Liste 15 **h**, empfiehlt die

Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

In Calw: **Aug. Dollinger, Kaufmann.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Schafwolle

zum Spinnen, Zwirnen, färben und waschen in jedem Quantum nimmt an und befolgt billigt

Carl Rühle,
Garnzwirner.

Grasmähmaschinen, Heuwender, Pferderechen,

alles in bewährter Konstruktion, empfiehlt zu billigen Preisen

C. P. Rau, Wildberg.

Junges Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Stegler.

Most-Rosinen

bester Qualität billigt bei

Albert Haager.



Zu haben bei

Erh. Korn am Markt.

Klauenöl,

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von

H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.

Zu haben in Calw bei den Herren
Louis Schill und Heinrich Perrot.

Dr. Dettlers Backpulver,
Vanille-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Neuenbürg.

Ein schöner

Bauplatz

wird in der Stadt Calw sofort zu
kaufen gesucht, Badgasse oder Bahnhofsstraße werden bevorzugt. Anträge mit Preisangabe nimmt entgegen

Georg Salzmann,
Maurermeister.

Den Heu- u. Strohdertrag

von meiner 1 Morgen großen Baumwiese in der Saufsteige habe zu verpachten. Die darauf befindliche Heuhütte kann benützt werden.

Friedrich Sandt & Engel.

Für Wirtschaften!

Den Hh. Wirten empfehle ich

Postkarten

mit Ansichten

in größter Auswahl zu billigsten

Fabrikpreisen, ferner anerkannt gute

Cigarretten

in jeder Preislage.

Emil Georgii.

Gebrannte Kaffee

eigener Brennerei stets frisch in jeder Preislage empfiehlt

Albert Haager.

Seifenpulver, Fettlaugenmehl, Sleichsoda,

pr. Paket 6 **h**,

empfehlen

Friedr. Kohler.

Den Grasertrag

von ca. 2/3 Morgen verkauft
Aug. Rüdinger, Gärtner.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen

wird gesucht.

Dr. Sandt & Engel.

Pferdefleisch gesucht.

Zum möglichst sofortigen Eintritt suche einen tüchtigen soliden Pferdefleischer, der im Langholzfahren gut bewandert ist, gegen höchsten Lohn.

Ein Verheirateter erhält den Vorzug. Bei zufriedenstellendem Benehmen und Leistungen, dauernde Stellung.

Heinrich Common,
Sägewerk Brödingen
bei Pforzheim.



Die heutige Nr. enthält 1 Prospekt der Losagentur von C. Breitmeyer, Stuttgart.

